

Thomas Schirrmacher

# **Menschenhandel**

## **Die Rückkehr der Sklaverei**

**SCM Hänsler**

# Inhalt

---

Kurz und bündig .....	7
Vorwort .....	8
<b>I. Neueste Erkenntnisse über den Menschenhandel .....</b>	<b>9</b>
1. Zum Einstieg .....	9
2. Zahlen und Fakten .....	13
3. Das Wie und Warum des Menschenhandels .....	23
4. Warum ist die Strafverfolgung so schwer und erfolglos? .....	42
<b>II. Ausbeutung der Arbeit und sexuelle Ausbeutung .....</b>	<b>51</b>
1. Menschenhandel zur Arbeitsausbeutung (ohne sexuelle Ausbeutung) .....	51
2. Kinderhandel zur sexuellen Ausbeutung .....	59
3. Frauenhandel zur sexuellen Ausbeutung .....	64
<b>III. Praktischer Teil .....</b>	<b>77</b>
1. Was kann der Einzelne gegen den Menschenhandel tun? .....	77
2. Die Rolle von Beratungsstellen .....	85
Weblinks und Literatur .....	88
Anmerkungen .....	97

zum weltweiten Menschenhandel zu einer zahlenmäßigen Aufteilung, der die führenden Fachleute weltweit im Wesentlichen alle zustimmen: 79 % der Opfer von Menschenhandel werden sexuell ausgebeutet, 18 % werden durch Zwangsarbeit ausgebeutet, 3 % entfallen auf zwangsweise Hausarbeit und alle anderen Tatbestände.

### **Organisation**

Die Globalisierung des Menschenhandels und der Sklaverei kommt in den enormen Strecken zum Ausdruck, die viele Opfer zurücklegen. Hunderttausende Chinesen aus der Provinz Fujian leisten in New York und Paris Zwangsarbeit, um ihre vermeintlichen Transportschulden abzuführen. Thailändische Zwangsprostituierte finden sich in fast jedem reicheren Teil der Erde. Verschleppte Vietnamesen werden in Großbritannien für den Cannabisanbau in Häusern eingesetzt. Tadschiken und Vietnamesen werden mit Vorliebe in Moskau und Sibirien, ja ganz Russland als Zwangsarbeiter eingesetzt. In den arabischen Ländern finden sich vor allem versklavte Philippinos, Thailänder und Äthiopier. Frauen aus der Dominikanischen Republik müssen in Spanien anschaffen. Italien dagegen steht bei Nigerianerinnen an der Spitze.

Neben diesem Transport von Kontinent zu Kontinent steht der innerhalb der Kontinente, zum Beispiel aus Ländern Osteuropas nach Westeuropa, oder der große »Bedarf« in Japan an Zwangsprostituierten aus Thailand, Philippinen und Russland.

Der Menschenhandel ist sehr »effizient« organisiert. Opfer werden oft erst rekrutiert, wenn die »Bestellung« aufgegeben ist. So soll laut Europol-Mitarbeitern etwa ein Bordell in London, das Nachschub aus dem Balkan ordert, innerhalb von 48 Stunden beliefert werden.

Eine gängige Praxis ist etwa, Frauen in den ehemaligen Ländern der Sowjetunion mit Papieren auszustatten, die sie als Juden ausweisen, sodass sie in Israel eingebürgert werden. Mit legalen israelischen Papieren können sie dann in den meisten

Ländern der Erde eingesetzt werden. Das erfordert natürlich ein weltumspannendes Netzwerk.

Die Transportkosten für den Menschenhandel sind enorm gesunken, während es immer mehr Transportmöglichkeiten gibt. So kann ein schnelles Verschieben der Opfer in andere Länder – etwa wenn polizeiliche Ermittlungen drohen – oft aus den Tageseinnahmen des Opfers finanziert werden.

Menschenhandel gibt es im Kleinen wie im Großen, als Familienunternehmen und als multinationale Konzerne. Ein Ehepaar etwa kann ein als Haushaltshilfe angeworbenes oder gekauftes Mädchen auf den Straßenstrich schicken.

Menschenhandel gibt es aber auch im Rahmen von transnationalen Verbrecherorganisationen, die meist anhand ethnischer Zugehörigkeiten organisiert sind (und vor allem von Russland, Osteuropa, Hongkong, Japan und Kolumbien aus agieren). Die größten dieser Organisationen gibt es in Asien bzw. sie operieren von Asien aus. Allerdings bilden sich derzeit keine wirklichen Kartelle heraus, da der Markt noch so expandiert, dass es wenig Konkurrenz zwischen Kleinen und Großen gibt.

Wählen wir ein Beispiel für die kleinste Art der Organisation: »Wegen Menschenhandels, Vergewaltigung und Zuhälterei muss sich seit Donnerstag ein 28-jähriger Automechaniker vor Gericht verantworten. Vor dem Landgericht Frankfurt geht es um die Beziehung des Angeklagten zu einer 19-Jährigen aus seiner Heimat Rumänien. Ihm wird vorgeworfen, die junge Frau Anfang vorigen Jahres mit Versprechungen von einer Arbeitsstelle als Haushaltshilfe nach Deutschland gelockt zu haben. Dort wurde das Opfer laut Anklage in ein Bordell gesteckt und zwischendurch vom Angeklagten vergewaltigt, um ihr »zu zeigen, wie der Beruf läuft«, sagte die Frau.«<sup>36</sup>

Das Familienunternehmen Menschenhandel kann auch schon die Großfamilie umfassen. Auch hier ein Beispiel: »In Hamburg stehen Mitglieder einer slowakischen Großfamilie wegen Menschenhandels vor Gericht. Sie sollen auch Schwangere auf

den Straßenstrich geschickt haben. Wie ein altes Mütterchen sitzt die 64 Jahre alte Frau mit dem geblühten Kopftuch und der grauen Strickjacke im Sitzungssaal des Hamburger Landgerichts. Ihr Gesicht ist zerfurcht, die grauen Haare lugen unter dem Tuch hervor. Unsicher blickt sie in den Raum – ihre drei Söhne sitzen dort auf den übrigen Anklagebänken, kurz darauf wird auch ihre Schwiegertochter in den Saal geführt. Fünf Mitglieder einer Großfamilie aus der Slowakei müssen sich wegen schweren Menschenhandels vor Gericht verantworten. Laut Staatsanwaltschaft sollen sie von 2002 bis 2010 bis zu 20 junge Frauen in die Hansestadt gelockt und dort zur Prostitution gezwungen haben. Die Familie soll laut Anklage gezielt »mittellose und einfach strukturierte Frauen« aus den ländlichen Gebieten der Slowakei rekrutiert haben, die entweder schwanger waren oder als alleinerziehende Mütter wirtschaftlich besonders unter Druck standen. (...) Als Prostituierte auf dem Straßenstrich im Stadtteil St. Georg mussten sie nach Ermittlungen der Staatsanwaltschaft täglich bis zu 16 Stunden arbeiten und ihre Erlöse später an Mitglieder der Bande abgeben. Diese überwachten die Frauen angeblich rund um die Uhr, machten Kontrollanrufe oder beobachteten ihre Opfer. Den Frauen sei es nicht möglich gewesen, aus eigener Kraft wieder in ihr Heimatland zurückzureisen. Unter dem Vorwand, sie könne als Kellnerin in einem Restaurant arbeiten, soll der 45-jährige Angeklagte im März 2010 eine junge Frau nach Hamburg gelockt haben. In Deutschland angekommen habe ihr dann die 64-Jährige eröffnet, dass sie nun anschaffen gehen müsse, bis sie das Geld für die Rückreise verdient habe.«<sup>37</sup>

Gewissermaßen den Mittelstand des Menschenhandels dagegen zeigt folgendes Beispiel: »Seit Anfang des Jahres ermittelte die Kriminalpolizei Augsburg gegen mehrere Personen wegen des Verdachts auf organisierten Menschenhandel und Zuhälterei. Die Bande steht im Verdacht, junge rumänische Frauen aus deren Heimatland nach Deutschland eingeschleust

zu haben. Die Gruppe betrieb eine Reihe als Wellness- und Massagestudios getarnte Wohnungsbordelle. Hier sollen die Frauen als Prostituierte gearbeitet haben. Diese Studios gab es in mehreren Städten in Bayern, Baden-Württemberg und Thüringen. Bei einer groß angelegten Durchsuchungsaktion konnte der Kopf der Bande gefasst werden. Es handelt sich dabei um einen 53-Jährigen, der seinen Wohnsitz im Raum Landsberg hat. Außerdem konnten drei weitere Mittäter in Mannheim und Memmingen festgenommen werden. Die Durchsuchungen bei den Beschuldigten führten zur Beschlagnahme umfangreicher Unterlagen sowie eines fünfstelligen Bargeldbetrages. Darüber hinaus wurden acht Wohnungsbordelle durchsucht, die von den Tatverdächtigen in Augsburg, den Landkreisen Augsburg und Landsberg sowie in Memmingen, Gotha, Erfurt und Weimar betrieben wurden. Hierbei wurden insgesamt zehn rumänische Frauen im Alter von 18–32 Jahren angetroffen, die von der Tätergruppe zur Prostitution eingesetzt worden sein sollen.«<sup>38</sup>

Und hier ein Beispiel für ein internationales Netzwerk, das zugleich zeigt, wie wenig ernst die Strafverfolgung zum Teil genommen wird: »Drei mutmaßliche Schleuser sollen 1000 chinesische Köche ausgebeutet haben. Jetzt sind sie wieder auf freiem Fuß – weil die zuständige Richterin in Pension geht. (...) Mehr als 2100 Beamte hatten im vergangenen Sommer unter Führung der Staatsanwaltschaft Hannover bundesweit 154 Chinarestaurants und Wohnungen durchsucht, um einen Schleuserring aufzuheben. Drei Chinesen sollen mehr als 1000 Köche aus China eingeschleust und ausgebeutet haben. Nun musste man sie freilassen – weil eine Richterin Ende September vorzeitig in den Ruhestand geht. (...) Nach der Razzia waren sich Polizei und Zoll ziemlich sicher, mächtige Drahtzieher gefasst zu haben: Den Ermittlern zufolge haben die drei Beschuldigten zehn Jahre lang Köche nach Deutschland geschleust, wo sie für einen Stundenlohn von knapp zwei Euro mehr als 80 Stunden pro Woche schufteten. Ihre Pässe sollen

sie meist behalten haben, während sie zeitweise zu dritt in Zehn-Quadratmeter-Zimmern hausten. Den Gewinn des bundesweiten Ausbeutungsgeschäfts beziffert die Staatsanwaltschaft auf mindestens zwei Millionen Euro. (...) Die Ermittler hatten es sogar geschafft, einzelne Opfer zur Aussage zu bewegen, was bei Menschenhandel oft nicht gelingt. Bei den Opfern hält sich das Verständnis nun in Grenzen. »Ich bin mir ziemlich sicher, dass sie den nächsten Flieger nach China genommen haben«, sagt Rechtsanwalt Bernhard Welke, der rund 100 Köche vertritt. Nun sei die Schleuserbande wohl weg, gegen die ausgebeuteten Köche liefen aber weitere Ermittlungsverfahren wegen Visa-Vergehen. Er habe nicht damit gerechnet, dass »der RichterIn nach drei Monaten Prozess einfällt, sie will in Rente.«<sup>39</sup>

Die Kleinen »hängt« man eben, die Großen lässt man laufen!

### **Die Täter**

Welchen Beruf haben die Menschenhändler? Im Gegensatz zur Drogenmafia, wo viele Kriminelle aus armen Familien stammen, ist der Menschenhandel überwiegend von Menschen mit Ausbildung und ohne Vorstrafenregister geprägt, wie vor allem Untersuchungen in den USA und Russland gezeigt haben. Oft sind es ehemalige oder jetzige Angehörige von Polizei, Militär oder Strafverfolgungsbehörden, wie es besonders für die ehemaligen Staaten der Sowjetunion, aber auch für die islamischen Staaten Asiens nachgewiesen wurde. Darin stimmen etwa die Untersuchungen von Louise Shelley und von Siddharth Kara überein.

Neben den eigentlichen Menschenhändlern ist der Menschenhandel auf eine Reihe von korrupten oder geldgierigen Berufsgruppen angewiesen: Dazu gehören solche, die Visa und Pässe ausstellen (oder fälschen) oder befürworten (z. B. Studentenvisa), Mitarbeiter von Reisebüros und Hotels, Vermieter, Anwälte, Ärzte.

Anders als im Fall der Drogenkartelle ist der Menschenhandel keine Männerdomäne, denn »Frauen stellen die größte

Opfergruppe, nehmen allerdings auch eine wichtige Täterrolle ein.«<sup>40</sup> Das Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) schreibt 2009: »Im Rahmen der Auswertung der Täterprofile wurde erstmals festgestellt, dass auch Frauen eine wichtige Täterrolle im internationalen Menschenhandel einnehmen. Dies ergaben die Kriminalstatistiken von 46 der untersuchten 155 Länder, die eine Auswertung nach Alter, Geschlecht und Nationalität der Menschenhändler zuließen. In 14 der 46 Länder wurden mehr Frauen als Männer strafrechtlich wegen Menschenhandels belangt.«<sup>41</sup> »In Osteuropa und Zentralasien stellen sie sogar über 60 Prozent der verurteilten Täter und Täterinnen. »In diesen Gebieten ist es die Norm, dass es Frauen sind, die mit Frauen handeln«, sagt Antonio Maria Costa, Exekutivdirektor des UNO-Büros für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC).«<sup>42</sup>

### ***Wirtschaftszweige***

Ein Bericht der Internationalen Arbeitsorganisation schreibt in Bezug auf Deutschland: »Die folgenden Wirtschaftsbereiche fanden Erwähnung: Sexgewerbe, Haushaltsdienstleistungen einschließlich Au-pair-Tätigkeit, Landwirtschaft und Fleischverarbeitung, Restaurants und Gastronomie, Produktionsarbeiten in »sweat shops«, Jahrmärkte, Baugewerbe, Speditionen (Transport) und Verteilung von Werbebroschüren. Es wäre irreführend zu folgern, dass andere Branchen, die nicht erwähnt werden, nicht auch von Zwangsarbeit betroffen sind.«<sup>43</sup>

Allerdings fügt der Bericht einschränkend hinzu: »Die Wirtschaftssektoren, auf die Bezug genommen wird, sind diejenigen, auf die sich Lobbygruppen wie Gewerkschaften (wie im Fall der Bauwirtschaft, Fleischverarbeitung, Speditionsgewerbe) oder Nichtregierungsorganisationen (hauptsächlich Prostitution und Dienstleistungen im Haushalt) konzentrieren.

Auch die polizeilichen Behörden konzentrieren sich auf diese Bereiche und vernachlässigen andere. Einschlägige Informationen wurden zumeist von Beratungszentren, Gewerk-